

Aus unserer weltweiten Gemeinschaft

Vor einiger Zeit hatte Papst Franziskus zu missionarischen Einsätzen im Amazonas aufgerufen. In Offenheit für die Not der Menschen von heute, beantwortete unsere Leitung des Vikariates Brasilien eine Bitte von Bischof José Ionilton der Prälatur Itacoatiara positiv. Es ist ein weitläufiges Gebiet mit 180 000 Einwohnern, aufgeteilt in dreizehn Pfarreien mit 250 kirchlichen Gemeinschaften.

Im Februar 2018 reisten Sr. Beatriz Corina und ich in den Amazonas. Mit dem Boot gelangten wir in unser Einsatzgebiet. Als wir in Itapeaçu, wo wir stationiert blieben, an Land gingen, schenkten uns viele eine ganz herzliche Begrüssung. Der Bischof drückte in einem Gottesdienst seine Freude aus über die erstmalige Präsenz von Ordensfrauen an diesem Ort.

Für uns war zu Beginn alles neu. Wir erlebten die Menschen als offen, liebenswürdig, mit einer Sehnsucht nach Gott. Wegen der grossen Distanzen innerhalb der Pfarrei Urucurituba, zu der 48 Gemeinschaften gehören, war uns schnell klar, dass wir zuerst die Denk- und Handlungsweisen

der hiesigen Menschen kennen und verstehen müssen. Drei missionarische Reisen führten uns in die entferntesten Gemeinschaften unserer Pfarrei. Mit dem Boot brauchten wir fast drei Stunden zum ersten Ort.

In diesem Jahr konnten wir mit vielen Gemeinschaften konkrete Wege skizzieren, um den Glauben in den Menschen zu wecken, zu vertiefen und zu stärken. Wir bieten Hilfe in der Ausbildung von Katecheten und Katechetinnen an. Ein grosses Anliegen sind uns die Jugendlichen. Die meisten von ihnen finden nach dem Abschluss der Schulzeit hier keine Arbeit. Viele gehen in die nahegelegenen Städte, wo Drogen manche von ihnen ruinieren. Für die nähere Zukunft gedenken wir eine Freiwilligengruppe zu bilden, die kranke und ältere Leute besucht.

Im Vertrauen auf Gott versuchen wir, mit den Menschen unterwegs zu sein. Wir wollen nicht müde werden im Suchen neuer Wege.

Sr. Geraldina Kunz,
Vikariat Brasilien

Impressum

Betrifft Abonnement von «Licht – Spuren», Neuabonnentinnen und Abonnenten sowie Adressänderungen:

PILGERDIENST

Mutter Maria Theresia Scherer
Klosterstrasse 10
6440 Brunnen

pilgerdienst.leitung@kloster-ingenbohl.ch
pilgerdienst@kloster-ingenbohl.ch
www.scsc-ingenbohl.org
www.kloster-ingenbohl.ch

Klosterzentrale: 041 825 20 00
Pilgerdienst: 041 825 23 51
Pilgerdienst Handy: 079 618 06 12

Postkonto 60-29943-3
IBAN CH03 0900 0000 6002 9943 3

Grafikdesign: Sr. G.D., Ingenbohl
Layout und Produktion: Triner Media + Print, Schwyz

Gemäss den Dekreten des Papstes Urban VIII. erklären wir, dass alle hier veröffentlichten Gebetserhörungen nur menschliche Glaubwürdigkeit beanspruchen und dass wir alles dem Urteil der heiligen Kirche unterwerfen.

Am 16. jedes
Monats ist Pilgertag
mit Pilgermesse um
10.45 Uhr

ÖFFNUNGSZEITEN PILGERPFORTE

Montag bis Sonntag:
10.00–11.45 Uhr
13.30–17.00 Uhr

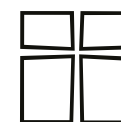
Am Ostersonntag,
Pfingstsonntag und am
25. Dezember bleibt die
Pilgerpforte geschlossen.

Licht – Spuren

1 / 2020



Selige Mutter M. Theresia Scherer h e u t e



Barmherzige Schwestern
vom heiligen Kreuz
Ingenbohl

Ein Blick in ihr Leben



Rutishauser Sr. M. Clarissa
in: «Mutter Maria Theresia
Scherer, Leben und Werk»,
Theodosius Verlag Ingen-
bohl, 1959

Als in den Jahren 1872–1882 die Gotthardbahn erbaut wurde, erschien für die Erstellung der dritten Bauetappe Goldau-Brunnen-Flüelen «eine grosse Schar italienischer Arbeiter» infolge einer Falschmeldung zu früh in Brunnen. Die Männer sahen sich zu ihrem Schrecken vor eine lange Wartezeit gestellt. Sie hatten den mühseligen Weg über den Gotthard zu Fuss zurückgelegt und kamen völlig erschöpft in Brunnen an. Weder Pflege noch Nahrung fanden sie vor, im Dorf weder Arbeit noch Verdienst. Geld hatten sie keines. Sie waren ja gekommen, um für ihre armen Familien einen Groschen zu verdienen. Was anfangen? Dr. Lucchini sagt ausdrücklich: «Niemand hätte sich dieser hilfsbedürftigen Arbeiter angenommen als die Gründerin des bekannten Frauenklosters vom heiligen Kreuz in Ingenbohl. Bis zum Beginn der Bauarbeiten gab sie ihnen Nahrung und Unterkunft.» Mutter M. Theresia liess tatsächlich sämtliche Arbeiter ins Kloster heraufkommen und gab ihnen täglich zu essen. Sie teilte eigenhändig die Portionen aus und verband die auf dem weiten Weg wundgelaufenen Füsse. Im Klostergarten liess sie Bretterhütten bauen, in denen die Arbeiter wohnten und schliefen. Sie verehrten die «Donna Superiora», die sie wie eine Magd bediente, und drängten sich, wo immer sie ihr begegneten, freudig und ehrfürchtig heran, um ihr die Hand zu küssen.

Gebetserfahrungen

Am 9. Juni 2018 erlitt unser 5-jähriger Enkel Simon auf dem Bauernhof einen schweren Unfall mit massiven Kopfverletzungen. Aufgrund ganz kurzer Unachtsamkeit stieg er auf den Traktor, den er ins Rollen brachte und nach mehrmaligem Überschlagen den steilen Bergabhang hinunterkrachte, bis er im Tal unten ankam. Durch Gottes gütige Fügung und die heiligen Schutzengel wurde er ganz schnell mit der Rega ins Kinderspital transportiert. Das vertrauensvolle, innige Beten der lieben Schwestern von Ingenbohl und die gnädige Hilfe von Mutter Maria Theresia haben zu einem grossen Wunder geführt, dass sich Simon gut erholt hat. Wir sind unendlich glücklich und sagen ein grosses Dankeschön.

E. W. H

Herzlichen Dank für Ihre Anteilnahme und das Gebet für meine Enkelin Julia am Grab von Mutter Maria Theresia. Julia wurde

erfolgreich operiert, hat aber eine Infektion mit grossen Schmerzen. Es geht ihr nicht so gut. Ich bitte Sie nochmals zu beten für Julia.

Nun haben wir noch ein anderes Problem, meine Tochter ist 53 Jahre alt, glücklich verheiratet und Mutter von zwei Töchtern. Sie wird seit ca. 2 Jahren von einem Mann belästigt und bedroht. Iris schaltete die Polizei ein, was kurze Zeit Ruhe gab, nun fängt der Mann wieder an. Meine Tochter belastet das sehr. In festem Glauben an die Kraft des Gebetes bin ich überzeugt, dass beiden geholfen wird und dieser Mann auf den rechten Weg zurückfindet.

A. S. W

Nachdem wir grosse Schwierigkeiten beim Hausverkauf hatten, hat sich nun alles zum Guten gewendet. Wir sind Mutter Maria Theresia sehr dankbar dafür.

C. R

Ein Wort auf den Weg

Heute nur einer

Ich kann nicht die ganze Welt retten, aber heute einem Bedürftigen helfen.

Ich kann nicht den Hunger der ganzen Welt stillen, aber heute einem Hungrigen etwas zu essen geben.

Ich kann nicht die Lasten der ganzen Welt tragen, aber heute einem die Sorgen tragen helfen.

Ich kann nicht die ganze Welt glücklich machen, aber heute einem Menschen Freude bereiten. Ich kann kein Buch schreiben, aber heute einem Menschen einen Brief schreiben.

Ich kann nicht alle Kranken und Einsamen besuchen, aber heute einen mit meinem Besuch erfreuen. Ich kann nicht für alle Menschen beten, aber heute für einen bitten, dem es besonders schlecht geht. Ich kann nicht alle Verzweifelten auffangen, aber heute einem Menschen ein Zeichen der Hoffnung geben.

Herr Jesus Christus, ich kann nicht alles, aber was ich kann, lass mich tun.

Nach Br. Reinhart Beaupain, Christusträger Bruderschaft

Segenswunsch

Wenn dir deine Tage gleichförmig vorkommen – heute wie gestern – dann entdecke in ihnen neue Farben.

Wenn dir die Menschen gleichförmig vorkommen – heute wie gestern – dann entdecke in ihnen neue Seiten.

Wenn du dir selbst gleichförmig vorkommst – heute wie gestern – dann entdecke in dir neue Lichter, neue Gedanken und Lieder.

Wenn dir deine Gebete gleichförmig vorkommen – heute wie gestern – dann entdecke neu die Kraft dessen, der zu jeder Stunde alles neu werden lässt.

Und sein Segen wachse und werde gross in deinen Tagen, in deinen Nächten, in deiner Arbeit und in deiner Ruhe, damit du nicht heute sein musst wie gestern, und jeder Morgen neu ist, Tag für Tag.

Nach Christiane Eggers-Faschon